

ländliche Regierung entschlossen einen Schritt in Berlin tun wird. Sie wird dabei auf die allgemeine Unterstützung des Volkes rechnen. Die Stellung der kleinen Nationen wird in diesem Kampf gegen die kleinen Länder und für die Freiheit des Meeres allmählich ebnen. Die Macht, die für die Freiheit der kleinen Nationen kämpft, hat unter Schiffe an und siehele daraus, was sie geht verhindert unsre Aufsicht und zwinge unsre Industrie immer mehr und mehr zum Stillstand. Der Verlust der Freiheit des Meeres verhindert unsre Schiffe und droht dadurch unsern Handel zu ersticken." Was sieht das Enland in dieser auferlegten Neuherbung aus? gar nicht gut wegsehen.

Aussage eines amerikanischen Konsuls

Amsterdam, 17. März
Ein Extratrag mit vielen Abenden und Mitgliedern der Bevölkerung der "Tubantia" ist heute nach Amsterdam eingetroffen. Unter ihnen befindet sich auch der amerikanische Konsul in Stuttgart. Schilling ist der Ansicht, daß die "Tubantia" nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine stieß. Als sich der Unfall ereignete, stand die "Tubantia" tatsächlich nicht still, sondern erst ungeläufig zwei Minuten nach der Explosion.

Der "Sirius"

Christiansia, 17. März
Der Minister des Auslands erhält von dem norwegischen Botschafter in Le Havre ein am 10. März abgelegtes Telegramm, laut welchem der "Sirius" am Freitag abend, als er auf der Reede vor Ålesund lag, von einer heftigen Explosion betroffen wurde, wonach das Schiff so schnell sank, daß nicht alle die Rettungsboote mehr erreichend konnten. Die Aussagen von drei norwegischen und zwei amerikanischen Seugen bestätigen dies. Niemand habe ein Torpedo gesehen. Der "Sirius" ist in 4500 Meter Abstand von einem Leuchtturm südlich Le Havre gesunken. Alle Papiere sind verloren.

Torpediert

Brest, 17. März
Nach der Marcellin-Presse brachte der englische Konsul "Exeter" die Gerüchte des torpedierten und gesunkenen englischen Linienschiffes "Ansonia" an Land.

Der österreichisch-ungarische Lagebericht

Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz

Bei der Armee Pflanzer-Volton und bei der Heeresarmee Böhmen-Ermoli beiderseitig erhöhte Artilleriefront Nordwestlich von Rosgau an der Tisza wichen russische Sicherungstruppen unzählige Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Angriffsaktivität der Italiener an der Glomontfront war gering schwach. Zwei Verluste österreicher Artillerie, gegen die Vorderrückstellung vorgesehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhause des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschützkämpfe dauerten vielfach nachts fort. Auch an der Glomontfront hält das Artilleriefeuer im Hellsabnitt an.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
a. Oberst, Feldmarschallkavallerist.

Die Telegraphenlinie nach Athen zerstört

(Privattelegramm)

+ Frankfurt a. M., 17. März
Nach unverlässigen französischen Mitteilungen besiegten französische Truppen, wie die "Gaz. des Départements" meldet, die Eisenbahnhäuser Saloniki-Horina. Ferner zerstörten die Franzosen den einzigen bei Horina vorbehaltenden, noch befindenden Landelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet. Griechische Nachrichten werden daher, wenn überhaupt, nur sehr unständlich hinlangen.

Kleines Feuilleton

Programm für Sonntagsabend, 18. März: "Der Sängerchor", 18. - "R. Schauspiel": "Die große Seidenhalle", 18. - "Alberttheater": "Wo die Schwalben nisten", 18. - "Stadttheater": "Die Kaiserin", 18. - "Centraltheater": "Die Gardabürtchen", 18. - "Opernhaus": Mag. Panier (Klavir) und Mag. Moze (Violon), 18. - Mitteilung der Rgl. Hoftheater, Sonntag den 18. März findet im Rgl. Opernhaus eine Aufführung von Richard Wagner's "Meistersinger von Nürnberg" in folgender Besetzung der Hauptrollen statt: Hans Sachs: Werner Engel, Wagner: Georg Gottmann, Beckmesser: Ludwig Ermoh, Stolzing: Erich Vogelstrom, David: Hans Rädiger, Eva: Margareta Seewo, Margarete: Frieda Wallmer, Anfang 6 Uhr. - Sonntag den 18. März gezeigt im Rgl. Schauspielhaus: Hans Müller-Schölers Komödie "Schneiders Wibbel" auch Abonnenten zur Aufführung. Anfang 4½ Uhr.

- Mitteilung des Centraltheaters. Die Kalmanische Operette "Die Gardabürtchen" kommt nur kurz auf dem Spielplan bleiben. Am 19. d. M. ist die letzte Vorstellung.

- Rgl. Hofopera. Zum erstenmal sang in unserer musikalisch etwas begabigen, aber doch nicht anmutigen Aufführung der "Entführung aus dem Serail" Siegfried Schulz die Partie der Don Juan, für die ihre schmale Liebenswürdigkeit Persönlichkeit natürlich weit mehr an unmittelbarer Wirkungsfähigkeit einzuzeichnen hat, als die gar zu statthafte ihrer berühmteren Nachfolgerin. Die Dresden Hofoper ist gut daran, daß sie im Koloraturkreis jetzt nirgends in Verlegenheit kommen kann. Wenn Siegfried Schulz noch nicht überall die volle Gelangweileitheit der Siesta hat, so ist sie auf dem besten Wege dazu. Ihr Flöte, schöner Sopran gewinnt immer mehr die Einbildung auf das große Haus, und im Spiel wird sie immer liebenswürdiger und freier. An ihrer Koloratur aber konnte man seit je die Geschmeidigkeit des Anjelos und die absolute zuverlässige musikalische Sauberkeit bewundern. So auch gehern wieder. Andere dienstlicher Berufslistung wegen konnte leider die große C-Dur-Arie "Märtern aller Arten" von ihr gestern nicht mehr hören. Doch soll sie gerade mit ihr das gewisse Haub zu beruhigen Bestallsäußerungen aufgezeigt haben. Überhaupt war Stimmlaunung im Hause. Die Merken als entzückendes Blondchen, Bottmagis Dömin, Rüdiger Pedro, Taubers Belmonte fanden neben Vieles. Schaus gelungenen Belebung verdienten Auflang.

A. Paas.

Italiens Kriegsprogramm

In der italienischen Kammer wurde die Erklärung über die wirtschaftliche Politik der Regierung fortgesetzt. Der Reformföderalist Canepa bedauerte die hohen Wehrkosten und Staatslasten, die die Regierung hätte vermeiden können. Er forderte von neuem, daß der Krieg eine Notwendigkeit sei, und zudeutete die Haltung des offiziellen Sozialismus. Er sagte, die Regierung verbreite den Vorwurf, daß sie keine wirtschaftlichen Verträge mit den Alliierten vor Italiens Eingreifen abgeschlossen habe. Um die Anstrengungen des Landes zu unterstützen und es zum Siege zu führen, werde es notwendig sein, ein Militärrum aus Mitgliedern aller Parteien zu bilden. Der Redner fuhr fort: "Was das Kriegsprogramm betrifft, dann ist nur dasjenige kein weiteres Salando auf dem Kapitol aufgestanden, das nämlich die nationalen Bestrebungen Italiens zu verwirklichen. Unsere Grenzen mit Italien und Österreich, so wie unsere

Meere zu verschaffen, seine Stellung am Adriatischen Meer zu sichern und den Traum der deutschen Hegemonie zu verwirklichen. Unsre Beziehungen zu Deutschland sind wesentlich feststehend. Wenn auch eine ausdrückliche Kriegserklärung noch fehlt, so ist der Grund dafür unserer Regierung und den Regierungen der Alliierten bekannt, die gegen Italien deßhalb kein Misstrauen empfinden. Es gibt weder einen großen noch einen kleinen Krieg, sondern nur einen einzigen Krieg." Der Redner sollte hören, daß dem General Gabrino zu dem das Land völlig vertraut haben sollte. Canepa schloß mit den Worten: "Die Debatte steht nicht darum, ihm, die Regierung von der einen auf eine andre Partei übertragen zu lassen. Die Geschichte Italiens und die Freiheit der ganzen Welt stehen auf dem Spiel. Keine andre Verbündete darf das Land befreien."

Keine Regierungskrise mehr!

(Privattelegramm in der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-+ Augsburg, 17. März
Die Kriegsgefahr ist durch die französische Verhandlung der Opposition mit der Regierung beendet, nachdem die Reformföderalisten auf die Kriegserklärung an Deutschland und jede Bindung des Kabinetts oder der Regierung in den Kriegsvertrag verzichtet. Salandro blieb noch staatsrechtlich und einige Wünsche der Kriegsbündnisparteien nach einer Auffrischung des Kabinetts erfüllen. Ein Vertrauensvotum am Sonnabend Abend für die Regierung gilt nach der "Stampa" für gesichert.

Die Rote Canepas

+ Augsburg, 17. März
Für das Wesen des italienischen Parlamentarismus ist es höchst kennzeichnend, daß die Rote Canepas den größten bisherigen Erfolg in der Kammerdebate bedeutet. Seine Vorforderungen hielten sich mit wichtigen wirtschaftlichen Fragen weit gründlicher bezogen als er, der aber als junger Kenner seiner Landsleute vor allem eine politische Ausbildung anstrengte und Seiten eines nationalen Parteidamns anschlug. Die weniger französische Erfolge des italienischen Herr errangen jedoch mehr hofft man auf eine bessere Zukunft, mit einer Hartnäckigkeit, deren Gründe nicht begreift, wer nicht von dem Nationalismus und der jener Italiener erfüllt ist, die Treubraut immer noch als archte Tat preisen. So holte sich Canepa durch seine Verhöhnung Gardiners biläufige Gestalt, der verdeckte Seite, das der Vorführer der Reformföderalisten, der noch vor wenigen Tagen Salandro einen klaren Absturz gefordert hatte, seine höchsten Anerkennungen, verhältnismäßig herabsetzt hat. Es genügt ihm jetzt, zu wissen, daß zwischen Italien und Deutschland keine gebundenen Abmachungen bestehen. Die weiterjährige Kriegserklärung erscheint ihm nicht mehr notwendig, und auch das hochverehrte nationale Ministrum ist nach seiner Kommercio mehr stromer Bunt, als breite, unerlässliche Forderung. Man gewinnt den Eindruck, daß die Rote Canepas den größten außerhalb des Parlaments mit Salandro abmachten, um getroffen haben und ihm noch offiziell eine Theatralomie widerzutun, auswischen werden. Wahrscheinlich werden die Radikalen und Nationalisten diesem Beispiel folgen und die Konservativen das gleiche tun. Die Debatte dürfte immerhin noch einige Tage dauern, ohne aber Überraschungen zu bringen.

Der serbische Kronprinz in Rom

Kronprinz Alexander von Serbien ist in Rom eingetroffen. Er wurde von Salando, Sonnino und von Vertretern der Armee sowie dem serbischen

- Janas Friedmann erfreute mit einem Chopin-Abend. Von weich, daß seiner Art, in der Empfindsamkeit, Schwerfälligkeit, Träumerlichkeit, stark bewegt ist, kaum ein anderer Komponist besser geeignet als der große polnische Melancholiker Friedmann dichtet ihm nach, in sich gehetzt, lädt seinen Hörer ganz vergessen, daß die Mütter dieser Klängen Finger, Holz und Metall sind. Nur absolute Töne hört man noch, mehr: Seele - Chopin-Gefühl ist Einleitungshilfe, die Fantasie in Form füllt; es war, als entblödet sie eben. Außerdem fehlte er, daß entblödet Walzer (E-Moll und A-Dur), in sauter Liederschreibung, wie mit weichem, feinschichtigem Stift. Die sechs Präludien waren Meisterstücke vorzüglichster künstlerischer Stellung. Das Galloppolka-Liedes hat in Mesopotamien keine Parallelen gefunden. Wir erhalten bittere Klagen über den Mangel an schönen Geschößen und auch Handgranaten. Was davon in Industriefabriken nachgeschossen wird, ist schlecht und minderwertig. Das Publikum weiß außerdem von den schweren Prüfungen der Expedition nach Mesopotamien und die Unterdrückung offizieller Mitteilungen in der "London Gazette", gegen die wir oft protestiert haben, gibt den Truppen ein Gefühl von Zurückgewinnung, das unnötig und schmerlich ist.

nut ein einziges Ereignis in der musikalischen Geschichte der Opern-Literatur: Mozart's Konzert für vier Pianos, und ist mehr als ein musikalischer Ult., denn auch das klavige artificielle Orchester füllt. Die Pianos auf sieben Tönen der Skala abgestimmt, liefern eine richtige Klaviersatz vor, die melodisch, zum Teil sogar akkordisch behandelt wird. Schon das Hauptthema hat richtig sinfonischen Charakter, und durch das ganze Stück geht ein Humor, der nur aus lieblicher Verneigung in die Eigenart dieser "Athenaeum" der Opern-Konzerte füllt. Schreiten überreiche, merkwürdige Takte auf, die schwerlich verstanden werden, haben immer wieder gehört, daß die schwere Verwandlung der letzten zwei Wochen bereits begonnen habe. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe, die den Seetransport nach Somabu beurteilen, haben nicht genug Personal, und es werden schwere Einschätzungen über den Zustand, in dem die Verwundeten dort ankommen, gemacht. Die Regenräume, die überstürzten Schlafzimmern und Lagern machen die Kunden entzückt. Die Sagen über Personalmangel, sowohl an Arzten und Pflegern, machen von Woche zu Woche. Die Verantwortung trifft hier auf die Apotheker, die den Tropfen herstellen, die gegen die Krankheit nicht einmal geschahen sind. Die größeren Schiffe,

Reaktion aus
Sudan, das
sich vom Deut-
schen Reich trennt.
Der Staat
wurde ihm die
Staatsverträge
der Feinde
ausgetragen.
Am 15. Februar
den zahlreichen
Kanone und
im Süden ge-
genüber.
In kaum daran
gestellt noch
unmittelbar
ein weit über-
unternommen.
Das Reich
mehr als 100
die Gewalt
durch we-
gängliche An-
siedelung U-
bootmarke
Erfolge ver-
trittungslos
die Ver-
trete sie auch in
den benach-
barten Eng-
land, wo man
nachweisen
für die un-
heilige Ge-
meinschaft
macht wurde,
dass der Deut-
sche Reich
sondern die
Grenzen.
ungen, 17. März
erhandlungen
und den
ausdrücklich
in nördlichen
den mächtigen
erfüllen sollen,
erfüllen, die
sionen Toller
markierung des
minister
lung den
aus, den
und erklärte
Vonken in
zur Unter-
schwanz
16. März
1. Schwer-
und Schwer-
Bundesreich
und Militär-
schiffen des
erreiches des
Wahrschau

Trocknung von Brötgetreide

Zu den mannigfachen neuen Problemen, vor die uns unter Brötgetreideverarbeitung im Kriege gestellt hat, gehört die Frage der Trocknung des feuchten Getreides. Das in Deutschland geerntete Getreide ist im allgemeinen feuchter als die nach Deutschland in Friedenszeiten eingeführte ausländische Ware. So kommt es, dass ein beträchtlicher Teil des frischen deutschen Roggens in der friedlichen Wirtschaft gar nicht der menschlichen Ernährung zugänglich wird, sondern in die Futtertröge wandert. In durchschnittlich nassen Frühjahren, so kündet Prof. Dr. Hoffmann vom Institut für Nahrungsgewerbe in Berlin in seinem Buch "Das Getreidefern", verhindern sich die Schädigungen des Nationalvermögens, welche in die Hunderte von Millionen Mark gehen. Die verbotenen Getreidearten können so bedeutend sein, dass die Erhaltung derselben in manchen Jahren wirkliche Einfluss überschlägig machen würde. Der Krieg hat der in diesen Worten aufgeschreckten Wagnis härtere Gestalt verschafft, als man in Friedenszeiten gedacht hätte. Diese Verhältnisse und Methoden der Trocknung sind zur Anwendung gekommen. Schön gegenwärtig sind wir in der Lage, täglich 4000 Tonnen Brötgetreide zu trocknen. Ganz besonders betrübtenswert muss aber die Aussicht erscheinen, dass Trocknungsgeräte gebraucht werden, welche es auch den kleinen Bäckereien ermöglichen, feuchtes Brötgetreide unter geringen Kosten zu trocknen und dadurch für die menschliche Nahrung zu erhalten. Dies ist wieder natürlich die Möglichkeit einer gleichmäßigen Versorgung der Trocknungsanlagen auf das Deutsche Reich wesentlich steigern.

Für unsre Wirtschaft nach dem Kriege bilden die in dieser Frage gemachten Erfahrungen eine sehr wesentliche Bereicherung. Werden doch diese Erfahrungen auch im Frieden die Möglichkeit geben, die Trocknung des jungen Getreides alsdangerous Einrichtung schützen. Damit wird der volkswirtschaftliche Wert unserer Brötgetreidearten auch im Frieden eine beachtenswerte Steigerung erfahren; denn es wird durch die Ausbreitung der ähnlichen Trocknung, ganz besonders in feuchten Gegenden, die Verdauungsmasse unserer Getreidearten verbessert und damit ihr Wert für die Volkswirtschaft erhöht. Auch hier wird der Krieg ein Lehrmeister gewesen sein.

Locales

Dresden, 17. März

Dresdens neuer Stadtbaurat

Wie wir im nachstehenden Bericht über die heutige Sitzung der Stadtverordneten mitteilten, vertrat eine überwältigende Mehrheit der Stimmen auf den Vetter der Dresdner Kunstabgewerbeschule Professor Hans Poelzig. Er wurde an dieser Stelle von vornherein als auskönnigster Kandidat auf das Erbe Erwinus bestimmt. Das Ergebnis der Wahl — 59 von 67 Stimmen — ist für Professor Poelzig sehr ehrenvoll und beweist, mit welchem Vertrauen man seiner Tätigkeit in Dresden entgegensteht. Er gilt als die künstlerische Persönlichkeit, die wir an der Spitze des Hochbaumes brauchen. Ein ausgezeichnetes Amt geht dem neuen Stadtbaurat voraus, der sich auf die zahlreichen damaligen Verhältnisse gründet. Man hofft, dass er sich auch in der Zukunft stärker auf wichtige Probleme als auf ungeliebte Ränder bewährt. Die Aufgabe, die seiner darstellt, ist groß und für Dresden von erheblicher Bedeutung. Sie ist auch bei der Geschlossenheit des alten, nicht ohne böse Ge- füge entstandenen Stadtbildes sehr gefestigt. Wir wissen, mit welchem berechtigten Stolz den zu sehr dahingehenden Reichtum die Wahrung der Dresdner Tradition der modernen Durchführung erfüllt, und sein Nachfolger wird gewiss auf diesem Wege forschieren müssen.

In einem Gespräch mit Professor Poelzig, das ein Dresdner Mitarbeiter unseres Blattes hatte, äußerte denn auch der neue Stadtbaurat, dass es in Dresden darauf ankommen würde, die große Tradition der Stadt nicht zu übertrumpfen und in slawischer Abhangigkeit, sondern in großstädtischer Ausführung unter Be rücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen weiterzuführen. Die Aufgabe wird darin bestehen, den alten und wahren "Lang" — Professor Poelzig gebrauchte dies wissenschaftliche Geschichts — zu bewahren und dafür zu sorgen, dass er nicht durch unharmonische, grelle Töne getrübt werde. Jede Renovierung muß so angepasst an ihr besonderer Charakter ist und sein soll, so dem Gesamtbilde einfügen und ihm dienen. Es ist schon viel erreicht, wenn es gelingt, jeden führenden Wohlstand zu vermeiden." Professor Poelzig erinnerte an die Aufgabe, die er an der Dresdner Jahrhundertausstellung, deren Gesamtplan von ihm hergestellt, aufwies und die befürchteten Schwierigkeiten bei der Gestaltung des Gebäudes für die gesellschaftliche Verfehlung hat. Er galt, diesem Gebäude neben der gewaltigen Jahrhundertausstellung des Stadtbaurates Boga in eisigen Blättern wurde fälschlich Professor Poelzig auch als Erbauer dieses Bauwerkes genannt; die monumenale Wirkung zu schonen, ohne die Jahrhundertausstellung in der ihr zugeordneten beherrschenden Gestaltung zu beeinträchtigen. Professor Poelzig hatte seinen Bau dem großen Bonzen einzufügen und gleich seine Selbständigkeit zu behaupten. Das dies angeklagt ist, wurde allgemein anerkannt, und gleichzeitig sich an den übrigen Ausstellungen Professor Poelzig in der Dresdner Ausstellung ausdrücklich, insbesondere der von allen Besuchern bewunderten Vergabe.

Die Neuerungen Professor Poelzigs werden in Dresden mit Genehmigung aufgenommen werden. Sie verraten, so bescheiden sie vorgezogen sind, dass der neue Stadtbaurat sich der bedeckenden Verantwortung bewusst ist, die ihm die Leitung des Dresdner Hochbaumes auferlegt.

Professor Poelzigs Wahl

Professor Hans Poelzig wird am 20. April 47 Jahre alt. Er ist in Berlin geboren, studierte an der dortigen Technischen Hochschule 1888—1890 Architektur, erwarb 1895 den Goldpreis des Architektenvereins, bestand die Baumeisterprüfung mit Auszeichnung, was darauf ein Jahr im preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten wirkte, übernahm 1890 die Architekturkasse an der Akademie und Kunstgewerbeschule in Dresden und wurde 1892 zum Leiter der Anstalt ernannt, die 1910 den Namen einer Akademie für Kunst- und Kunstmuseum erhielt. Neben der Verträglichkeit konnte er sich als praktischer Baumeister bewähren. In Dresden führte er bis auf der Handwerks- und Kunstmuseum ausstellung 1904 durch einen Einfamilienhaus und daraus durch die Errichtung einer ganzen Wohnstraße ein. Sein schmiedgusses Stilempfinden bemerkte er in einem Umbau und Erweiterungsbau des Rathauses in Bremen in Solingen. Die evangelische Kirche in Malitz gehört zu seinem Werk. Das jugendstilische Uritz stellt Professor Poelzig vorne Bauten, einen ehemaligen Postamt mit Ausstellungshalle und eine Chemische Fabrik, als Modelle moderner Ausbauten, deren Planungen vom Zweck bestimmt, die mit jedem Verlust auf dekorative Ausgestaltung und dennoch mit allgemeiner Wirkung erzeugt sind, befanden sich. Der

Gesampten der Dresdner Ausstellung scheint eine Wendung darin zu sein, dass Professor Poelzig im Ausstellungsbau frischer sein wird, was für Dresden von Wichtigkeit wäre, denn nach dem Kriege wird Dresden wieder eine der führenden Ausstellungsstädte sein wollen, wie es vor dem Kriege war. Andre Ausbauten errichtete Professor Poelzig für die Dresdner Kunsthochschule, und in Sachsen ließ ihm die architektonische Ausbildung der Laienvereine in Klingenberg zu. Eine Anzahl von Wohn- und Geschäftsbauten entstanden neuerdings, vielerlei für die Wirtschaft in Washington u. s. w., diese umgesetzte.

Aus der Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag abend leitete Bürgermeister Dr. Boga. Das Kollegium nahm von einem Schreiben des Rates Kenntnis, dass er die Weiterbearbeitung der Planung über die Errichtung einer Gefangenanstalt auf dem sächsischen Vieh- und Schlachthof bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt habe. — Auf der Tagessitzung stand als erster Punkt die

Wahl eines Stadtbaurates

für das Hochbauamt. Vorstand und Wahlausschuss haben die Wahl vorbereitet.

Hält den Vorstand berichtet Biervorsteher Holtz: Wir erwarten von dem neuen Stadtbaurat künstlerische Gestaltung und geschickte Erledigung der Arbeiten in verwaltungstechnischer Beziehung. Vorliegend wird er künstlerische Aufgaben zu erledigen haben. Die Fragen des Städtebaus soll er in künstlerischer Weise erledigen, auf Staatsbauten und die Privatarchitektur bleibend und fördernd einwirken. Seine Aufgabe wird es auch sein, künstlerische Kräfte heranzuziehen, und wie erwarten von ihm, dass er nach dem Kriege in bezug auf das Ausstellungsbauen die ihm erwarteten großen Aufgaben in vorbildlicher Weise lösen und im Berichte mit allen maßgebenden Faktoren des künstlerischen Lebens eine laufende Rolle übernehmen wird. Die künstlerische Tätigkeit des Stadtbaurates ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Professor Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehrheit gewählt.

Die übrigen Beratungsgegenstände werden rasch erledigt. Das Kollegium stimmt dem Beschluss des Rates zu, vom 1. April an zwei weitere Gesamtkommissionen einzurichten, genanntlich den Haushaltspaläis der Position Strohenecke und die Ausstellung im Neubau der Gewerbeschule. Prof. Poelzig ist ebenfalls entschieden dafür. Die Ausstellung ist von großer Bedeutung für die Stadt, und ich wünsche, dass der Kandidat, den Sie wählen werden, alle Wünsche erfüllen möge. Vorstand und Wahlausschuss schlagen Ihnen vor: Prof. Hans Poelzig, Direktor der Akademie für Kunst und Kunstmuseum der Provinz Sachsen, Regierungs- und Universitätsprofessor beim Provinzialstaatsministerium des Innern Richard Reitbauer in München und Prof. Baurat Heinrich Sigismund Götschel, Vorstand des Militärbaumanagements München II.

Der Berichterstatter des Wahlausschusses St. B. Rothe: Vorstand und Wahlausschuss haben die Kandidaten in eingehender Beratung geprüft und sind zu den vorliegenden Vorschlägen gekommen. Ich hoffe und wünsche, dass der neue Stadtbaurat bei der Ausübung seines Amtes in erster Linie Sparmaßnahmen erhalte und fördere.

Ohne Ausprache wird hierauf die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 eingegangenen Stimmzetteln sind drei unbeschrieben. Von den 67 gültigen Stimmen fallen 4 auf Reitbauer, 2 auf Götschel, 2 auf Baudirektor Hennig und 59 auf Prof. Poelzig. Dem ist Prof. Poelzig mit großer Mehr

Einen recht
bereiteten sich
einer zweiten
nicht weniger
der Belegschaft
durch aus
stark auf mit
und im
verbunden. Ein
ohne, und auch
unter den Alten
Abend war
kerten im Felde
durch die
extrempreise

Handelszeit**Welche besonderen Vorteile sind dem kleinen Späher bei der Kriegsanleihe geboten?**

1. Die Stückzahl der Reichsanleihe und Schatzanweisungen bis zu kleinen Abnahmen von 100 Mark. Wer 100 M. nicht aufbringen kann, möge sich an einer der Sammelabnahmen beteiligen, die alljährlich durch Schulen, Vereine usw. gebildet werden.

2. Die Verteilung der Eingabungen über einen Zeitraum von drei Monaten, und zwar so, daß immer nur Teilbeträge, die mindestens 100 M. andauern, bezahlt zu werden brauchen. Wer 100 M. zahlt, kann mit der Rüstung bis zum letzten Termin, 20. Juli, warten. Bei 200 M. sind je 100 M. am 24. Mai und 20. Juli zu bezahlen.

3. Die kleinen freie Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke durch die Reichsbank und viele Privatbanken (bis zum 1. Oktober 1917), die auch auf Wunsch die fortlaufende Überweiterung der Säulen an Sparfüsse oder Preisdienstleistung übernehmen.

4. Bei der fünfsprozentigen Reichsanleihe die Möglichkeit der Eintragung in das Reichsschuldbuch, sogar mit 20 Pfennig Preidermäßigung. Der Schuldbuchsführer erzielt keine Schuldenverbindungen, hat somit auch keine Sorge um deren Aufbewahrung und Verwaltung. Die Räume befreit er ganz nach seinem Wunsche, er kann sie sich durch Post bis ins Haus schicken lassen oder sie fortlaufend seiner Bank, Sparfüsse oder Genossenschaft überweisen lassen. Den letzteren Weg werden momentan alle die beschreiten, die aus ihrem Sparbuch offen gestanden haben. Sie erhalten sich damit die Verbindung mit ihrer Kasse und sorgen, daß das Sparbuch sich automatisch von selbst wieder ergänzt.

5. Die Annahme von Belohnungen an jedem Posthalter. Auf diese Belehnungen muß allerdings Rücksicht genommen werden. Bei der Post kann nur fünfprozentige Reichsanleihe, mit oder ohne Schuldbuchintragung, gesichert werden. Die fünfsprozentige Reichsanleihe bietet eine freie Vergütung von 6,24 Prozent auf mindestens 5½ Jahren und die 4½ prozentigen Schatzanweisungen geben für eine Dauer von durchschnittlich 1½ Jahren eine Rente von mehr als 5 Prozent jährlich. Das sind Bedingungen, die dem kleinen Späher die vorzüglichste Kapitalanlage liefern, die er überaus finden kann.

Die bulgarische Holzindustrie

Die bedeutenden wirtschaftlichen Umwälzungen, die das Königreich Bulgarien in absehbarer Zeit erfahren wird, werden, nach einem Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Sofia, voraussichtlich auch der bulgarischen Holzindustrie, die dort ihren reichen Quellen noch sehr entwicklungsfähig ist, einen neuen Aufschwung geben.

Die letzte amtliche Forststatistik betrifft das Jahr 1908. Danach betrug die bewaldete Fläche Bulgariens 2834 485 Hektar, d. h. nicht weniger als 2442 v. d. des damals 8 884 500 Hektar umfassenden Gesamtnaturraums Bulgariens. Zusätzlich hat sich die Waldfläche Bulgariens durch die neuverworbenen Gebiete im westlichen Thrakien und Mazedonien noch um ein bedeutendes vergrößert, so daß Bulgarien im Vergleich zu seinen Gefundenen zu den maltesischen Ländern in Europa gerechnet werden kann.

Trotz des großen Holzreichtums Bulgariens war die Holzausgewinnung bisher verhältnismäßig sehr gering. Sie stieg im Zeitraum 1902 bis 1911 nur von 822 000 Kubikmeter auf 460 000 Kubikmeter (Wacholderholz nicht beigezogen). Die Ursachen liegen zum Teil in dem Mangel an Unternehmungsrück bei den einzelnen Kapitalisten, zum Teil in der durch die händigen politischen Interessen auf dem Balkan bestehenden Verschließung ausländischer Kapitalisten. Diese Interessen haben auch seit Jahren eine Stützung in der Bautätigkeit verhindert. Es steht jedoch außer Zweifel, daß nach einem für Bulgarien günstigen Ausgang des gegenwärtigen Krieges das Interesse für die bulgarische Holzindustrie nicht nur in Bulgarien selbst, sondern auch im Ausland bestätigt werden wird. Es würde sich dann unter Berücksichtigung des niedrigen Kapitals dort viel erlösen lassen. Durch die günstige geographische Lage, die Bulgarien durch die Ausdehnung seiner Grenzen bis an das Mittelmeer erlangt hat, kann die Holzindustrie, die sich bisher in ganz abseitigen Grenzen bewegte und erheblich blinder der Einsicht aufmerksam, einen sehr bedeutenden Umfang annehmen. Es kommt noch hinzu, daß Bulgarien jetzt unmittelbar an Griechenland angrenzt, das durch seine Holzarmut fast ist und daher auch als Absatzmarkt für geringwertiges Holzmaterial in Betracht kommt.

Die bulgarische Regierung bemüht, die Forstwirtschaft nach besten Kräften zu heben, und es ist anzunehmen, daß sie auch ausländischen Kapitalistischen Interessen im weiten Maße entgegenkommen wird. Nach amtlicher Mitteilung sollen in der nächsten Zeit bedeutende Waldbesitz, die sich in gezeigtem Weise befinden, zum Verkauf gelangen, wobei vorläufig ein Einkauf von 200 000 Kubikmetern jährlich geplant werden soll. Auch sollen 20 000 Kubikmeter Eichen sofort erwerbar sein, die v. d. D. W. W. und Schmieden und v. d. D. W. W. und Schmieden abgeben können. Weitere Nadelholz-, Eichen-, Eichen-, Ulmen- und Buchenbestände sollen nach Einstellung normaler Verhandlungen ebenfalls zum Verkauf gelangen. Die Erwerbung des Optonstreiks auf einige dieser Besitzte würde, wie von gut ermittelte Seite versichert wird, sich schon jetzt ermöglichen lassen.

Großbelohnungen auf die Kriegsanleihe. Sächsische Staatslotterie in Münster 50 Millionen Mark. — Sächsische Sparfüsse Mannheim 14 Millionen Mark. — Provinzialverband Schlesien 10 Millionen Mark. —

Stadt Gubda 1,5 Millionen Mark. — Pederseidt Kurt Simon Sohn in Cöln 1,5 Millionen Mark. — Gebr. Reichenstein, Brennaborwerk, Brandenburg, 1,5 Millionen Mark. — Tritsingen-Wirt- und Strichwarenfabrik Gräfinchen 1 Millionen Mark. — Sonnen-Gesellschaft 1 Millionen Mark. — Telephonfabrik A. G. Worms 1 Millionen Mark. — C. H. Knorr, Ruhrgummitzelschafft 1 Millionen Mark. — Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft 20 Millionen Mark. — Deutsche Erdöl-AG 12 Millionen Mark. — Benz u. Co., Aktiengesellschaft Automobil und Motorenfabrik, 8 Millionen Mark. — Concordia, Aktiengesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft, 3 Millionen Mark. — Deutsche Gasglühlicht-A. G. (Auer) 3 Millionen Mark. — Versicherungsgesellschaft Thuringia 2 Millionen Mark. — Gebr. Böhler, A. G. 1 Millionen Mark. — Deutsche Telephonwerke, m. b. H. 1 Millionen Mark. — Deutsche Mineralöl-Industrie 1 Millionen Mark. — Alsen- und Gummiwerke Alfred Salomon 1 Millionen Mark. — Ilse, Bergbau-A. G. 500 000 Mark.

Die Ausgabe der Säule der dritten Kriegsanleihe schreibt uns die kleine Reichsbankhauptstadt, das die Stücke an 1000 M. der dritten Kriegsanleihe zunächst nur an diejenigen Säulen aus, welche keinerlei Aufschluss über die Ausfertigung von Auswischenhünen vertragen hatten. Der Umtausch von Auswischenhünen in endgültige Stücke wird voraussichtlich erst im Mai d. J. erfolgen.

Kommerz- und Diskontobank, Hamburg-Berlin. In der geistigen Aufschlussrichtung wurde befreit, der Generalversammlung am 7. April die Verteilung von 4½ Proz. Dividende, wie im Vorjahr, vorausgeschlagen. Das Gewinnbergschiff der Bank im Jahre 1915 gelang einschließlich des Vertrages einen Gewinn von 6 882 848 M. gegen 6 646 300 Mark im Vorjahr. Die Verwaltung hält es auch in diesem zweiten Kriegsjahr für geboten, dem Gewinn einen größeren Bezug, und zwar 2 Millionen Mark für die Gewinnbergschiffe zu entnehmen. Einheitlich 400 200 M. (d. B. 941 978 M.) Gewinnvortrag bringt die Einnahmen insgesamt 14 483 200 M. (d. B. 14 408 000 M.), denen 7 850 412 Mark (d. B. 7 759 700 M.) Ausgaben gegenüberliegen, so daß ein Bruttoeinnahmen von 6 882 848 M. (d. B. 6 646 300 M.) verbleibt. Dieser soll wie folgt verwendet werden: wiederum 4½ Proz. Dividende auf 8 Millionen Mark Aktienkapital — 8 825 000 M. zu Extraabschreibungen 2 000 000 M. (1 600 000 M.), als Rückstellung für Tontensteuer wieder 80 000 M. in den Reservestofen II 49 478 M. (400 200 M.), in den Bramen-Pensions- und Unterstützungsfonds wieder 120 000 M., als Tantiente am Aufsichtsrat 73 508 M. (55 998 M.), als Tantiente an den Vorstand 95 500 M. (67 101 M.), zum Vorort 684 302 M. (403 200 M.). — Das Unternehmen kommt weit einen Überschwind auf, trotzdem die Belegung der meiste kurzfristigen Gelder zeitweise Schwierigkeiten bereitete und nur mit geringem Einsatz möglich war. Den Anforderungen staatlicher und kommunaler Körperschaften zur Vergabe größerer Darlehen wurde große Folge gegeben; am Jahresende sind in den ungeordneten Debitoren fast 30 Millionen Mark derartiger Ausleihungen enthalten. Der Bestand an Revenirs und Lizenzen gegen Sofortabzahlung der Wertpapiere hat eine Erhöhung von ca. 40 Millionen Mark erfahren, weil ein Teil der angelieferten Wieder in Darlehen gegen deutsche mindelhafte Wertpapiere angelegt wurde. Das Provisionssonto zeigt einen leichten Rückgang, der sich aus der Verminderung der Effektivsumme und des Absatzstroms erklärt; das letztere verfügt sich erheblich, nachdem die bei Ausbruch des Krieges verfügte Einschränkung der Hälfte der Säulen erreicht hatte. Außerdem hat die Einschränkung des überseeischen Verkehrs dazu geführt, daß die Verschiffungen gegen Waren und Warenvermögens von ca. 14,8 Millionen auf ca. 2,4 Millionen Mark zurückgingen. Ein wesentlich günstiger für diesen Ausfall stand die Bank in der Finanzierung von Einfuhrgeschäften, welche die Hamburger Niederlassung in besonderem Maße ausgleicht. — Der ausführliche Bericht der Verwaltung ist in der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht.

Aktienbrauerei Oschersleben (Vorstand Schreiber u. Böhl) in Oschersleben. D. S. Der für den 22. April anberaumte Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, den Gewinn von 51 742 M. wie folgt zu verwenden: 30 000 Mark zu 5 Proz. Dividende (d. B. 4 Proz.), 9700 M. zu Tontensteuer, 7000 M. Anteilung des Personalaufstellungsfonds, 1000 M. zur Rückstellung für Tontensteuer und 7072 M. als Vorzug für neue Aktien ausgerufen.

Baumwollspinnerei Swidnica. Das Betriebsergebnis von 1915 beläuft sich laut Verwaltungsbericht auf 804 520 (d. B. 703 885) M. Nach Abzug der Umlösen, Steuern, Zinsen usw. sowie 149 918 (88 108) M. Abdriftsergebnis bleibt einschließlich 66 219 (22 000) M. Vorort ein Bruttoeinnahmen von 248 508 (22 000) M. Hieraus werden, wie bereits gemeldet, wieder 12 Proz. Dividende (d. B. 4 Proz.), 9700 M. zu Tontensteuer, 7000 M. Anteilung des Personalaufstellungsfonds, 1000 M. zur Rückstellung für Tontensteuer und 7072 M. als Vorzug für neue Aktien ausgerufen.

Metallwerke, M. G. G. vorm. Ludwig u. Steffen, in Homburg. Die Gesellschaft schlägt definitiv die Verteilung von 8 Proz. Dividende (d. B. 0) vor.

Aus dem jetzt erschienenen Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft im verlorenen Geschäftsjahr an Rohstoffnahmen 489 261 M. (d. B. 178 892 M.) erzielte. Nach Abzug der Handlungskosten von 107 434 M. (89 900 M.) und nach Abschreibungen von 106 190 M. (50 500 M.) verbleibt ein Bruttoeinnahmen von 173 548 M. (24 002 M.). Neben verschiedenen Summierungen werden 16 285 M. des Kriegsabflusses angeführt und 2220 M. (40) vorgetragen.

— Wie die Verwaltung im Bericht angibt, war die Gesellschaft während des ganzen Jahres in allen Abstellungen anhaltend zu

beschäftigt und mußte, da für die zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiter anstreichernd Ertrag nicht zu beobachten war, ohne Unterbrechung mit Lebendhanden arbeiten, um den Lieferungsverpflichtungen gerecht werden zu können. — Mit der allgemeinen Verleutung der Kohlen- und Werkstoffhandel in Hand, doch kommt in den Verkaufsbereich ein einziges Jahr, dafür gekauft werden.

Die Union-Saalfeld, Wien, erzielte im Jahre 1915 einen Bruttoeinnahmen von 6 774 456 Kronen gegen 5 977 000 Kronen im Vorjahr. Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 7½ Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahr vor.

Der Verband des Stahlverarbeitungsverbandes betrug im Monat Februar 1916 insgesamt 282 200 Tonnen (Robustgewicht) gegen 285 784 Tonnen im Januar 1916 und 266 905 Tonnen im Februar 1915. Hierzu entfielen auf Holzberg 74 491 Tonnen gegen 75 045 Tonnen bzw. 66 000 Tonnen; auf Eisenbahnwagenmaterial 141 071 Tonnen gegen 157 945 Tonnen bzw. 140 490 Tonnen; auf Formelstein 68 702 Tonnen gegen 68 394 Tonnen.

Der Verband des Stahlverarbeitungsverbandes mit beschränkter Haftung C. B. Berlin W. St. verfügt soeben eine lebhafte Entwicklung eines der Kriegsgewinnbergschiffe, die auf einer großen Anzahl von Fabriken und Betrieben stattfindet.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Baentig (Bautzen) beantragte weiter, das Kap. I. Horsten, ebenfalls nach der Beilage zu bewilligen.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt sind. Wir leben vor einer großen Notwendigkeit und keine der Fabriken kann erhalten.

Die Kommerzientrat Goesch weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Papier- und Blechfabriken hin, deren frühere Belegschaften verlegt

Konfirmanden - Anzüge

in blau, schwarz, marmoriert
von 17, 20, 25, 30-45.-

Entlassungs-Anzüge

von 15, 19, 26, 29-42.-

Jünglings - Anzüge

von 20, 25, 30, 35-50.-

Sport-Anzüge

von 20, 25-55.-

Manschester-Hosen

von 6, 8-18.-

Gummi - Mäntel

von 22, 28-60.-

Modenhaus

Samter & Co.

17 Wilsdruffer Straße 17

Herren - Anzüge

von 20, 35-60.-

Herren-Ueberzieher

von 25, 30-65.-

Herren - Hosen

von 4, 6-20.-

Schul - Anzüge

von 8, 11, 15, 18-28.-

Knaben - Anzüge

von 4, 9, 12, 16-20.-

Knaben- u. Burschen-Hosen

von 2, 3, 3.50, 5-8.-

Fabrikanlage

90 Minuten von BERLIN, 70 Minuten von DRESDEN entfernt.

Das früher der Kirchhainer Ledererzeugungsanstalt, Kirchhain N.L., gehörige Anwesen

ist sofort im ganzen für HK. 65.000,-, eventuell auch Gehölze und Einrichtung

gekauft zu verkaufen. Der Anschaffungswert betrug im Jahre 1910 circa Mk. 160.000,-.

Die Fabrik liegt direkt am Bahnhof Oebisfelde-Kirchhain, Knotenpunkt der Halle-

Breslauer und Berlin-Dresdener Bahn. Das Anwesen besteht aus:

Fabrikgebäude, Kessel- und Maschinenhaus und einem alten 45 m langen unterkellerten Schuppen.

Alles gut erhalten. Arealgröße 4 Morgen. Gelegenheit z. weit. Ausdehnung vorhanden.

Passend für viele industrielle Zwecke. Genehmigung zum Bahnanschluss vorvorstehend.

Kirchhain N.L. Telefon Nr. 27.

Gustav Mödding,

9 Jahr. Pferd

a. 2nd j. v. Görlitzer Str. 25. (ca.

Starker brauner Wallach

gewölbt, zu verkaufen. Gebrauch-

alter. Preis ca. 1.500,-

Grauer Wallach

gewölbt, zu verkaufen. Stoc-

ck, Alte Kugelkugel.

Grauer Wallach

gewölbt, zu verkaufen. Preis ca.

Grauer Wallach

Moderne Privat-Kontormöbel
drieger Ausführung zu fairen Preisen erbeten
Herrnhütstraße 24, 2.

Continental Schreibmaschi-

für Büro und Schule. Preis ab 125,-
Gasse 3, 48. Tel. 2775

Royal-

Schreibmaschine

in fairen Preisen (1851)

Herrnhütstraße 24, 2. Gl.

Stenophon-

Diktier-Maschine

mit 100 Wörtern, 100 Seiten
auf einer Seite. Preis ab 180,-

Gasse 3, 48. Tel. 2775

Eiserne Wendeltreppe

in fairen Preisen (1851)

Gasse 3, 48. Tel. 2775

Säcke

250 pro Stück bis 1.70

Zackhandlung

M. Raismann,

Blechstraße 41, Tel. 21097. (1850)

Toiletten-

Seife

Feste jeden Vorsatz, gleich
über jeder Reisebar.

Cosmetique

Goldschmidt,

1. St. Hotel Reichspost.

Gehr. Möbel, 2. Unterg.,

Platte feste ab 1.000,-

Dr. Hirschfeld, 22, I. Tel. 2798

Bad Meinberg, 1.150,-

Werkstatt, 25. Off. 1. Tel. 1800

Nach mit Preis, je feste, ge-

schlankheit 21. 2. 1800

Werkstatt, 25. Tel. 1800

Schreibmaschine,

ger. sofort zu fairen Preisen.

Off. mit Preis u. Sparsam-

keit 25. Off. 1. Tel. 1800

Nach mit Preis, je feste, ge-

schlankheit 21. 2. 1800

Werkstatt, 25. Tel. 1800

Halbwaise

20 Jahre, ohne Anhang, mit

großen Kupfern, u. Ausstatt.

mindestens 1000,-

Preis 1.000,-

Outschefers Tochter

15 Jahre, männlich, sehr

ausgezogen, sehr schön.

Off. 1. Tel. 1800

Wir kaufen

Herrentücher

jeder Art, sowie

Kleiderstoffe

leichter nur in blau u.

schwarz, in kleineren u.

großen Mengen gegen

sofortige Rente.

Weges, mit Angabe der

Art, Preis, u. Größe

als Wertesatz erhalten

Frank & Geismar,

Mühlehausen, Elster.

18510

Verbrauchtes Geschirr

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

Werk, reicher Tisch, Dien-

zede zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

Gartenerde

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

Hörrohr,

gebraucht zu fairen Preisen.

Off. 1. Tel. 1800

Personenwagen,

gebaut, zu fairen Preisen.

Angabe mit Preis, u. 1. Tel.

1. Tel. 1800

Händelsschule

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

Alter Hundekuchen

groß, Stück für Stück, jederzeit

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

Leubnerschule

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

HANDELS-

SCHULE

zu fairen Preisen. Off. unter

1. Tel. 1800

2. mittl. Pferde

für Sandweiterheit, eins, breit,

schmal. Angabe mit Preis am

1. Tel. 1800

Suche Maulesel

od. kleines Pferd.

Gef. Offerten unter Name

an Höhe und Preis an (1851)

Brüder Leibnitz, 2. Unterg.,

Gasse 10, 48. Tel. 2775

Gummi-

Freisleben

Postplatz 1851

Wallstraße 4

Lehrgang bes. für Kontorärs usw.

Direktor J. Leubner.

Post 1851

Postkarten

Postkarten

Postkarten</p

Mutter

Roman von Schwab Schauspieler

(J. Hartung)

Die lange würde es dauern, und dann dachte ebenfalls wie Hermann? Die Frau ist ja gewöhnlich den älteren Einfluss auf den Mann aus, wenigstens in Dingen, die ihm nicht besonders wichtig sind. So oft hätte sie jetzt schon eine Aenderung in der Tochter beobachtet müssen. Gino und Olberns hätte er ein gutes Freund werden können, und ihr war es so, dass sie auch dieses lange Glück genommen hat. Wenn sie sich auch kinderlos geheiratet, Hermanns Freude geht vor, so bleibt die verdorbene Stimmung doch in ihr, und ihre Erinnerungen klingen klug und gerecht.

Der Angestellte wußte nicht, was er vorging. Er hörte nur das verdeckte Weinen, und er war nun sicherlich verlegen. War er ihr Mitleid, und wollte sie ihn das fühlen lassen?

Als sie am Ende der Allee ankamen und sie gerade wieder eine unerwartete Antwort gab, blieb er stehen und empfahl sich wohl und freudig. Er zog den Hut und sah dabei in das schmale, traurige Gesicht mit den dunklen Augen, die ihn wie verängstigt ansahen. Sie war auch wirklich erschrocken. Nahm er es ab, doch sie sah es ihrer trocknen Erinnerung hatte geben lassen? Vermischte sich nicht?

Als jetzt hatte sie sich eingebilligt, er möge sie in jeder Stimmung verstehen. Aber heute war sie wohl unmöglich gewesen. Sie kroch die Hand etwas weg und sagte leise:

"Guten Sie nicht böse, Herr Olbern! — Das ist mir ich. Sie waren immer so freundlich zu mir und zu Walter. Wenn Sie mir eine Wohnung hätten, wäre angemessen ich Sie."

Gino und Olbern ging sofort wieder weiter mit ihr, nicht durch die Innenstadt zurück, sondern die Allee entlang der Stadt zu. Er fragte leise: "Und warum sagen Sie mir nicht, was Sie eigentlich sind? Sie wissen doch, wer ich bin."

"Ah, und trocken kann und darf ich nichts sagen. So schön es auch wäre. Vielleicht später einmal."

Was hätte sie ihm auch sagen sollen? Er war doch ein fremder, wenn auch gütiger Mensch. Von den intimen Dingen einer Ehegemeinschaft erzählte man Dritten nichts. Und sollte sie das traurige Schweigen darüber aufdringen, sich und Hermann ernähren? Das lag doch schwierig, er, mit seinen offenen, klugen Augen. Und dann hätte es am Ende ausgeschlagen, als wolle sie Hermann bei ihm aufzufordern. O Gott, nur das nicht!

Sie liebte er Hermann nicht, dann blieb er der Familie fremd, stieß sie sie, dann hätte es ihm sicherlich mißfallen und später vielleicht einen Witz im die The gekreist.

So schwieg sie, und Olbern war zart genug, um nicht in sie zu dringen. Er suchte sie zu beruhigen und zu erheitern, ergänzte Lüftchen aus seinem Verstecken und brachte es dahin, daß hier und da ein rüttelndes Lächeln über ihr abgemagertes Gesicht lag.

Völliglich blieb sie stehen, mit starren Augen und zitternden Lippen auf einen Punkt schauend. Er folgte bestürzt ihren Blicken. Dort drüben, in der beginnenden Abenddämmerung, stand ein schönes, junges Mädchen in einem hellgrauen Kostüm mit grellroten Aufschlägen, aufgestellt und elegant. Ein roter Blumenkranz lag fest auf dem dunklen Haar. Das war ein hübscher, erfreulicher Anblick und durchaus nicht ungewöhnlich in Erinnerung zu versetzen.

Er sah schäferlich hin und bemerkte einen großen, lächelnden Mann mit dunklem Vollbart, der sich in fast aristokratischer Weise zu dem schönen Mädchen hinabbeugte und eifrig auf sie einzuschreiten schien. Er batte das Manns nur einmal gesehen und wußte doch, daß es Professor Heymsfeld war. Ein leichtes, wehes Gefühl schlug ihm jäh herum.

"Gräßliche Frau — Ich bitte Sie — sagen Sie mir doch —"

Aber Mona Heymsfeld lachte sich schon wieder. Sie schüttelte stumm den Kopf und ging eilends weiter, so schnell, daß ihr Olbern kaum zu folgen vermochte.

Beide liefen lange Zeit stumm dahin, des Weges nicht achtend. Die Männer flammten offenholzend auf. Menschen strömten dahin. Sie achteten nicht der Umgebung. Was Frau Heymsfeld tat, konnte Olbern nicht ahnen. Er tappte noch immer im Dunkeln. Der

Urbild dieser beiden konnte sie doch unmöglich so erregen. Sie so junges Mädchen, jünger Kind oder noch als Hermann, wenn auch mehr entwickelt als diese. War sie denn eiserne? In diesem Maße? Wie quellsollvoll dann für den Mann! Aber sie war sonst eine so verträumte, kluge Frau.

Völliglich blies Mona lachen, londie fröhlig aus und sagte:

"Psst! — Und jetzt Schwamm darüber! Vergessen Sie alles, ja? Um keinen den ganzen Nachmittag! — Wer wo sind wir eigentlich?" Sie blieb stehen und sah sich um. Dieser Teil der Stadt war selten so fremd.

Ja, da kanne ich mich auch nicht aus. Wirklich nicht. Aber Olmy ist ja nicht so groß, wie werden uns schon befinden."

Bei dem Worte "heim" schüttelte sich Frau Heymsfeld und meinte lebhaft:

"Run wir schon einmal hier sind, möchte ich Ihnen einen Vorhang machen. Es wird spät, bevor wir nach Hause kommen. Sehen wir hier in irgendem Hof oder einen Mann, der mich braucht, der alle seine Interessen mit mir teilt. Sehr viele liebe Pflichten und Sorgen möchte ich haben. Mir ist oft, als wäre ich ein brachliegendes Feld, das noch unendlich viel Sorgen hervorbringen könnte. Aber niemand will es erkennen. Weil das nicht sein kann, so möchte ich etwas anderes haben. Aber lachen Sie nicht! Lachen möchte ich, lachen, lachen, lären, recken, ach Gott, ich weiß nicht, was alles noch. Aber dies alles möchte ich mit leichtem, feßlichem Herzen tun, nicht in einer Golgenhumor-Stimmung, die einen bitteren Nachgeschmack zurückläßt. Mein Leben sammelt mir freudlos zwischen den Fingern, wie Sandkörner zwischen den Kindern händen. Ich werde alt, ohne Jung gewesen zu sein."

"Gott, Frau Heymsfeld, so kanne ich Sie gar nicht."

"Nein, das glaube ich. Das sind auch nur Stimmungen, vom Augenblick geborene Stimmungen. Über sie kommen so oft über mich, eben weil ich so viel Zeit und so wenig Sorgen habe."

Einstmal, als der Automat einen wehensamen kleinen Walzer spielte, sagte Mona:

"Ah, ich möchte einmal leben!"

"Ja, tun Sie das nicht?" fragte verwundert der Angestellte.

"Nein, ich lebe nicht, ich vegetiere nur. Ich habe einsam und warte, bis mein Junges wieder kommt. Aber ich möchte einmal leben, voll und füllig leben!"

"Erklären Sie mir das näher", bat Gino und Olbern. Er sah ihr gegenüber, hatte den Neberrad aufgeschnürt und spielte mit seinem Kettenrad. Auch Mona hatte nicht erst abgelegt; ihr schönes Gesicht mit den leuchtenden Augen sah frisch und ungemein angenehm aus der kostbaren Pelzhose hervor. Dieser genossene Wein hatte ihr das Blut in die Wangen getrieben und läutete heiles Leben und Gefundenheit vor. Mona lachte und sagte helter:

"Nun, Sie gründlicher Mensch, hören Sie, wie ich's meine. Einweber möchte ich viele heilige Kinder haben, die mich alle dringend nötig brauchen, an mir hängen, mein ganzes Leben ausfüllen. Über einen Mann, der mich braucht, der alle seine Interessen mit mir teilt. Sehr viele liebe Pflichten und Sorgen möchte ich haben. Mir ist oft, als wäre ich ein brachliegendes Feld, das noch unendlich viel Sorgen hervorbringen könnte. Aber niemand will es erkennen. Weil das nicht sein kann, so möchte ich etwas anderes haben. Aber lachen Sie nicht! Lachen möchte ich, lachen, lachen, lären, recken, ach Gott, ich weiß nicht, was alles noch. Aber dies alles möchte ich mit leichtem, feßlichem Herzen tun, nicht in einer Golgenhumor-Stimmung, die einen bitteren Nachgeschmack zurückläßt. Mein Leben sammelt mir freudlos zwischen den Fingern, wie Sandkörner zwischen den Kindern händen. Ich werde alt, ohne Jung gewesen zu sein."

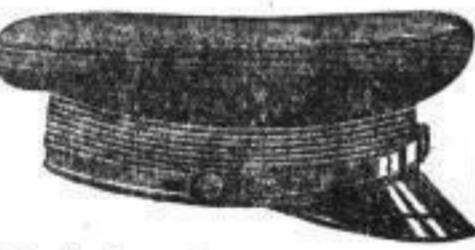
"Gott, Frau Heymsfeld, so kanne ich Sie gar nicht."

"Nein, das glaube ich. Das sind auch nur Stimmungen, vom Augenblick geborene Stimmungen. Über sie kommen so oft über mich, eben weil ich so viel Zeit und so wenig Sorgen habe."

Den neuen Stil nur von Kennedy

Eine Fülle von ausgesuchten Neuheiten
Modell-Hut-Ausstellung 1 Stock im groß Saal

Kieler Mützen.



I. Qual. 2.50, 3.00
II. Qual. 1.50, 2.00
III. Qual. 1.00.

Zum Pfau

Frauenstrasse 2.
Herrenmützen
1 Mr., 75, 50 n. 35 Pf.

Spezialität: Feine Herren-Mützen
6.00, 5.00, 4.00, 3.00, 2.50

EPASCHKY

Görlitzer Str. 14, Tel. 15102 Berlinerstraße 17, Tel. 21632
Blaaustraße 4, 22257 Rotenstraße 43, 21707
Görlitzer Str. 13, 14162 Gedächtnisstraße 27, 21604
Görlitzer Str. 12, 14162 Organische Str. 10, 21606
Görlitzer Str. 11, 14162 Tiefenbachstraße 6, 21606
Görlitzer Str. 14, 14162 Wittenberger Str. 16, 14162
Fischerstr. 24, 15950 Wittenberger Str. 24, 15950
Fischerstr. 24, 15950 Wittenberger Str. 24, 15950
Fischerstr. 24, 15950 Wittenberger Str. 24, 15950

und Sonnabend vormittag neu eintreffende
Waggontäfelungen

fr. Seefisch in allerersten Qualitäten wieder extrabillig!

Hochdelikat, sehr fetter, topfloser

Goldbarsch 45.

Prachtvoller, großer, topfloser

Kabljau 55.

Schellfisch, 60.

Extra große, sehr fette, grüne

Makrelheringe 45.

Bei jedem Wagen u. in Wittenbergerstr. befindet sich ein großes Geschäft für Frischfische und Wurstwaren.

Echte Wechsel-Brieken

Preis 21.—30.—1.00.—1.25.—2.00.—2.25.—2.50.—
4.00.—5.00.—6.00.—7.00.—8.00.—9.00.—10.00.—11.00.—12.00.—13.00.—14.00.—15.00.—16.00.—17.00.—18.00.—19.00.—20.00.—21.00.—22.00.—23.00.—24.00.—25.00.—26.00.—27.00.—28.00.—29.00.—30.00.—31.00.—32.00.—33.00.—34.00.—35.00.—36.00.—37.00.—38.00.—39.00.—40.00.—41.00.—42.00.—43.00.—44.00.—45.00.—46.00.—47.00.—48.00.—49.00.—50.00.—51.00.—52.00.—53.00.—54.00.—55.00.—56.00.—57.00.—58.00.—59.00.—60.00.—61.00.—62.00.—63.00.—64.00.—65.00.—66.00.—67.00.—68.00.—69.00.—70.00.—71.00.—72.00.—73.00.—74.00.—75.00.—76.00.—77.00.—78.00.—79.00.—80.00.—81.00.—82.00.—83.00.—84.00.—85.00.—86.00.—87.00.—88.00.—89.00.—90.00.—91.00.—92.00.—93.00.—94.00.—95.00.—96.00.—97.00.—98.00.—99.00.—100.00.—101.00.—102.00.—103.00.—104.00.—105.00.—106.00.—107.00.—108.00.—109.00.—110.00.—111.00.—112.00.—113.00.—114.00.—115.00.—116.00.—117.00.—118.00.—119.00.—120.00.—121.00.—122.00.—123.00.—124.00.—125.00.—126.00.—127.00.—128.00.—129.00.—130.00.—131.00.—132.00.—133.00.—134.00.—135.00.—136.00.—137.00.—138.00.—139.00.—140.00.—141.00.—142.00.—143.00.—144.00.—145.00.—146.00.—147.00.—148.00.—149.00.—150.00.—151.00.—152.00.—153.00.—154.00.—155.00.—156.00.—157.00.—158.00.—159.00.—160.00.—161.00.—162.00.—163.00.—164.00.—165.00.—166.00.—167.00.—168.00.—169.00.—170.00.—171.00.—172.00.—173.00.—174.00.—175.00.—176.00.—177.00.—178.00.—179.00.—180.00.—181.00.—182.00.—183.00.—184.00.—185.00.—186.00.—187.00.—188.00.—189.00.—190.00.—191.00.—192.00.—193.00.—194.00.—195.00.—196.00.—197.00.—198.00.—199.00.—200.00.—201.00.—202.00.—203.00.—204.00.—205.00.—206.00.—207.00.—208.00.—209.00.—210.00.—211.00.—212.00.—213.00.—214.00.—215.00.—216.00.—217.00.—218.00.—219.00.—220.00.—221.00.—222.00.—223.00.—224.00.—225.00.—226.00.—227.00.—228.00.—229.00.—230.00.—231.00.—232.00.—233.00.—234.00.—235.00.—236.00.—237.00.—238.00.—239.00.—240.00.—241.00.—242.00.—243.00.—244.00.—245.00.—246.00.—247.00.—248.00.—249.00.—250.00.—251.00.—252.00.—253.00.—254.00.—255.00.—256.00.—257.00.—258.00.—259.00.—260.00.—261.00.—262.00.—263.00.—264.00.—265.00.—266.00.—267.00.—268.00.—269.00.—270.00.—271.00.—272.00.—273.00.—274.00.—275.00.—276.00.—277.00.—278.00.—279.00.—280.00.—281.00.—282.00.—283.00.—284.00.—285.00.—286.00.—287.00.—288.00.—289.00.—290.00.—291.00.—292.00.—293.00.—294.00.—295.00.—296.00.—297.00.—298.00.—299.00.—300.00.—301.00.—302.00.—303.00.—304.00.—305.00.—306.00.—307.00.—308.00.—309.00.—310.00.—311.00.—312.00.—313.00.—314.00.—315.00.—316.00.—317.00.—318.00.—319.00.—320.00.—321.00.—322.00.—323.00.—324.00.—325.00.—326.00.—327.00.—328.00.—329.00.—330.00.—331.00.—332.00.—333.00.—334.00.—335.00.—336.00.—337.00.—338.00.—339.00.—340.00.—341.00.—342.00.—343.00.—344.00.—345.00.—346.00.—347.00.—348.00.—349.00.—350.00.—351.00.—352.00.—353.00.—354.00.—355.00.—356.00.—357.00.—358.00.—359.00.—360.00.—361.00.—362.00.—363.00.—364.00.—365.00.—366.00.—367.00.—368.00.—369.00.—370.00.—371.00.—372.00.—373.00.—374.00.—375.00.—376.00.—377.00.—378.00.—379.00.—380.00.—381.00.—382.00.—383.00.—384.00.—385.00.—386.00.—387.00.—388.00.—389.00.—390.00.—391.00.—392.00.—393.00.—394.00.—395.00.—396.00.—397.00.—398.00.—399.00.—400.00.—401.00.—402.00.—403.00.—404.00.—405.00.—406.00.—407.00.—408.00.—409.00.—410.00.—411.00.—412.00.—413.00.—414.00.—415.00.—416.00.—417.00.—418.00.—419.00.—420.00.—421.00.—422.00.—423.00.—424.00.—425.00.—426.00.—427.00.—428.00.—429.00.—430.00.—431.00.—432.00.—433.00.—434.00.—435.00.—436.00.—437.00.—438.00.—439.00.—440.00.—441.00.—442.00.—443.00.—444.0

„Ja, Sie sind zu sehr sich selbst überlassen. Das ist nicht gut. Aber ich an Ihrer Stelle würde einmal mitteilen in den Gesellschaftskreis.“

„Sie meinen, ich hätte es bald seit und lange wieder heraus? Wahnsinn, das Sie recht haben. Ich bin eine ungünstliche Frau. Aber nun kommen Sie, es wird spät!“

Sie gingen heim, und um den Weg zu kürzen, durch die Johannaallee. Es war sehr dunkel darin, und Übern bot Mona den Arm. Schweigend gingen sie dahin. Sie dachte: „Das war ein schöner Nachmittag und Abend.“

Den Abend über überliefen ganz eigene Gedanken, als er den weichen, warmen Brauenarm in dem seinen fühlte. Ein anderes hätte vielleicht die Lage der einfachen, vernachlässigten Frau aufmerksam nach dem alten Gesetz, daß solche Frauenherzen einem Trotz sehr angängig sind. Aber Winward Übern hörte Mona zu hoch, und er gab sich auch kaum Rechenschaft über die leise flutenden, geheimnisvollen Empfindungen, die sie in ihm wochter.

An der Handlung schüttelten sie sich wie zwei alte Kameraden fest und ehrlich die Hände, und Mona dachte lächelnd, als sie die Stufen emporstieg: „Wenn er mein Schwiegersohn würde — wie tömisch das wäre! Ob er Herma mir zurückbrächte oder sie ihn mit entfremde?“

Winward Übern aber ging voll schwerer Gedanken heim in sein einfaches Zimmer. Er dachte an Mutter und Tochter.

„Wenn man beide milchen könnte, beide vermissen. Mona ist Frau und Mutter und darf nicht wie verhärtet werden. Außerdem steht sie ihrem Mann mit Verständnis. Aber sie könnte mir am Ende gefährlich werden — das fühlt ich heute wieder. Sie hat viel schönere Eigenschaften als die Tochter, die mich wieder ganz anders anzieht.“ Er kam mit sich nicht ins reine und nahm sich vor, nicht mehr zu denken und zu grübeln, sondern sich vom Schicksal treiben zu lassen, selbst ungern, an welches Ufer es ihn schleudern würde.

Das Weiter blickt bis zu Altershelden schön, fast und klar, und Frau Mona empfand das letzte Aufblühen der Natur wie ein lustliches Geschenk. Sie

lebte in einer freudigen, unruhigen Erwartung, denn Walter sollte zu den beiden freien Tagen nach Übern kommen. Oft traf sie wie zufällig Ingenieur Löbner, letzter Stunde, die sie für alle Einsamkeit entschuldigte. Sie sprachen nie von Herma und nie vom Professor; wie auf Verabredung schlügen sie gleich andre, unperfönlische Themen an.

Das Novemberfest der Toten über brachte Mona Heymels eine schwere Enttäuschung: Walter kam nicht nach Hause. Er war in der letzten Konferenz in einem unwichtigen Gegenstand gestellt worden, und zur Strafe dafür entzog ihm sein Vater diese Freude. Daß er mehr seine Frau strafe, wußte er wohl, tat ein gutes, bittendes Wort zu geben, und so verließ das schwermütige Fest ereignislos. Und dann sang wieder das Warten an, das Säubern der Tage und Nächte, bis Weihnachten vor der Tür stand.

Wieder fehlte das rechte Weihnachtswetter. Es goss in Strömen, und der Tag war dunkel und verhangen. Frau Heymels konnte wegen einer leichten Erkrankung nicht zum Bahnhof gehen, um ihren Jungen zu holen. Aber als er die Stiegen heraufkam, stand sie oben auf dem Vorplatz, zitternd vor freudiger, feliger Erwartung. Nun würde er ungestüm kommen, ihr an den Hals liegen ...

Aber nichts von alledem geschah. Er ging manierlich und strömte nicht wie sonst. Er flog ihr nicht an den Hals, daß sie für ihr Gewichtgewicht stricken muhte. Verspielt und ruhig führte er sie auf den Platz, auf die schmale Hand und folgte ihr ins Grüne hinein.

Drei Monate war er fortgewesen, und doch kam er dem scharfen Mutterauge verändert vor. Großer, erwachsener sah er aus, nicht mehr ein kleinkindes Kind, sondern ein werdender Mann. Ernst sprechend, sah er beim Abendtisch und war zu Mutter und Schwestern von väterlicher Aufmerksamkeit.

Seine Mutter sah ihn forschend an und dachte traurig: „Was ist mit ihm vorgegangen? Das ist mein lieber, kleiner Junge nicht mehr, der sich an Jägerlichkeiten nicht genug tun konnte, der mir tausend

Kosenamen gab. Das ist ein künftiger Mann, dessen Wege weit ab den meinen führen.“

Sie fühlte genau mit seinem Angestalter, daß etwas Fremdes zwischen sie getreten war, doch sie nicht mehr die alte Vertraulichkeit verband. Der Vater schien anfangs des Sohnes Mannesstimm mit höhnenden, spöttischen Worten einzudammen zu wollen. Aber als Walter ruhig und ernst blieb, von diesem und jenem in einfachen, ruhigen Worten sprach, da wurde auch der Professor unwillkürlich erstaunt und ging auf des Sohnes Ideen ein, die ihn höchstlich so fesselten, daß er vergaß, zur gewohnten Zeit irgendwo aneinandergeschmiedigt gesessen, und er batte ihr all seine kleinen Geheimnisse gebeichtet.

Brau Heymels lag mit weinen hämmерndem Herzen daneben. Da war ihr Junge, auf den sie sich monatelang in sehrender Sehnsucht gretete hatte. Da lag er und bescherte sie nicht, was von fremden, ihr unbekannten Dingen erfuhr.

Wie war es nur früher gewesen? Ach, da war er zuerst zu seinen Schäden gestürmt, durch die immer gelöschen, hatte sie zwischendurch wieder einmal geschrillt, dann etwas zu nahe verlangt, und nach Bekämpfung aller Wünsche hatten sie gemeinsam irgendwo aneinandergeschmiedigt gesessen, und er batte ihr all seine kleinen Geheimnisse gebeichtet.

Heute wogte sie kaum, über sein blondes Haar zu streicheln; er wandte dann gleich verlegen den Kopf unter ihrer Hand fort. Und so freude Zuden erzählte er, für die er sich sonst nie interessiert hätte. Wollte auch er ihr entgehen? Sollte sie wirklich noch einmal fein? Diese Gedanken verdrängten sie in sohnem Weise, daß sie völlig verblummt und nur hier und da Bewegungen fallen ließ, deren Schritte und Bitterkeit Walter erkannt aufblicken ließen.

Als er schloß stieg, gab er der Mutter nicht den genommen, innigen Gutenachtgruß, sondern stieß mit ihrer Hand an seine Lippen. Mona, anstatt ihr herzig läuterlich an sich zu ziehen, ließ ihn weg dieser leeren Hörmöglichkeit wortlos von sich.

Dann lag sie weinend auf ihrem einfachen Lager, unglücklich und veraweltet. Jemand hatte ihr den Jungen genommen, das war klar. Aber wer? War? Welche Einställe machten sich geltend? Sie durchwühlte das, was er gesagt hatte, und prägte es daran, ob es lastende wäre, ihr ihn zu entziehen. Langstunde hatte er gehabt — oh — am Ende war er vertrieben?

Walter verließ? Warum nicht? — Mit so neuzeugten Jahren... Und Verbindungen war er beigetreten, wünschte sich Degen und Rapiere, wollte schönere Wäsche und elegantere Schuhe... (Fortsetzung folgt.)

BOHME
GEORGPLATZ

Kleider Hüte Mäntel

zeige ich in vorbildlicher
Zusammenstellung in den
Schaufenstern, sowie im
L u. II. Stock meines Hauses

bis Montag den 20. März

Modell-Ausstellung

Garten- und Park-Anlagen,
Gartendeko in al. Form., Paradies-, Beerenrosa, Erdbeerpfl.,
Bergsteiner in 100 Sort., Haus-, Rabenhölzer, Buchen, etc., 100
10 m hoch. Zypressen, Blaustielchen, Buchholz, Buchenholz,
Park-, Allee-, Bäume, Trauerbaum, Rotbuche, Stieleiche, Edelkiefer,
Buchsbaum, ohne Blätter. Verarbeit. z. D. Oberländer Erdmann,
Baumlehrer Biederitz-Dresden, Poststrasse 17/20.

Auf Kredit!
Möbel
Polsterwaren

Herren-, Damen-,
Knaben-Bekleidung
Stiefel — Schirme
Betten — Steppdecken
Tischdecken — Teppiche
Manufakturwaren
Sport-Kinderwagen
Kredithaus

Jtmann
9th Neumarkt 9th
Kleine An- und Abzahlung.



MERCEDES
ALT MARKT IM ECKHAUS YEBER-GASSE
UND PRAGER-STR. 22

Kredit
unter günstigsten
Zahlungsbedingungen
Große Auswahl
in allen Abteilungen
Anzahlung
nach Vereinbarung

**Damen-,
Herren-, Kinder-
Bekleidung**
Konfirmations-
Ausstattung
für Knaben
Mädchen

Waren- u. Möbel-Kredithaus
Fietze
2 Grunaer Str. 2
erste und zweite Etage,
direkt am Pirnaischen Platz.

Möbel
und
Polsterwaren
in jeder preiswerten Preislage
Teppiche, Portieren,
Gardinen, Tisch- u.
Steppdecken

Komplette
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafräume
Farbige Küchen
Beschildigung
ohne Kaufzettel

Auf Kredit!
Anzüge, Ulster
Damen - Garderobe

Möbel aller Art!

als
Schränke, Vertikos,
Sofas, Matratzen,
komplett
Wohn- u. Schlafzimmer.
Kleinste Anzahlung.
Wöchentliche Abzahlung
von 1 Mk. an.

S. Sachs,
Dresden, Neumarkt 11, 1.

Johannes Schulze in Berlin
Reiter u. Händler u. Bildhauer, bef.
Kleiderstoffe und Kleid.
1. Damen, Sch. M. 1. Wolf gr. 1.
1. Kat. Größe 30-50 MK. gr. 1.
1. Auswahl: Kurzdruck, 1. 50 MK.

Für Wiederverkäufer!
Osterpostkarten,
Konfirmationspostkarten,
Konfirmationsbuch und
Schriftkarten 1055
Neue Künstlerkarten
emp. in größter Auswahl
der Spezial-Verlags- und
Verbandsaus von
Fr. Knaute,
Dresden, A. Möhringstrasse 14.
Rente: 1. 50 MK.

HESSE.
Schloßstraße
10/12

Diese Straussfederboa
125 cm lang 1600 MK.
var 850 MK.
Feder-
rüschen
10 MK.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung Donnerstag, 16. März.
Das Reich und die Tribünen sind gut besetzt.
Am Tische des Bundesrats: Dr. Helfferich, Börsen, Präsident Dr. Raepke eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Erste Lesung des Haushaltplanes für 1916 und der Kriegssteuervorlagen

Es sind das die Gesetze über die Erhöhung der Tabakabgaben, über die außerordentliche Hochabgabe des Post- und Telegraphenbehörden, ferner das Kriegsgewinnsteuergesetz, das Kulturstiftungsgesetz und das Frachtzollensetzungsgesetz.

Reichskasselschreiber Dr. Helfferich:

Die neue Tagung zu der Sie im 30. Monat des Kalenders zusammengetreten sind, gilt vor allem der Verhandlung des Reichshaushalts. Zum zweiten Mal ist ein Haushaltsetz vorgesehen, dem der Krieg das Gepräge gibt. Aber während vor einem Jahr größere jährlinge Rechnungsabschließungen kaum bewältigt werden konnten, und diesmal mit dem Haushaltsetz Fragen von großer sachlicher Bedeutung verbunden, über die die Meinungen allerdings auseinandergehen können. Die verbündeten Regierungen sind sich darüber klar, sie sind aber auch überzeugt, daß ihre Verbündungen über diese Fragen von dem gleichen aus der großen Welt geborenen Gefühl durchdringen sein werden wie ihre bisherigen Beziehungen und von dem Baumwolle der unrennbaren Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und von dem einzigeitlichen Willen, in diesem Krieg unter Stellung gegenseitig zu behaupten und dem Deutschen Reich die Zukunft zu sichern.

Nach diesmal müssen wir im allgemeinen darauf verfahren, eine auch nur eingerahmte zweitägige Beratung der Staatsräte und Abgeordneten der einzelnen Zweige der Reichswirtschaft vorzulegen. Entsprechend dem schon beim Stat für 1915 angewandten Verfahren haben wir deshalb bei den meisten Kapiteln und Einteiln die Anzahl der Regierungssitzungen allerdingss auseinandergehen lassen. Die verbündeten Regierungen sind sich darüber klar, sie sind aber auch überzeugt, daß ihre Verbündungen über diese Fragen von dem gleichen aus der großen Welt geborenen Gefühl durchdringen sein werden wie ihre bisherigen Beziehungen und von dem Baumwolle der unrennbaren Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und von dem einzigeitlichen Willen, in diesem Krieg unter Stellung gegenseitig zu behaupten und dem Deutschen Reich die Zukunft zu sichern.

Witt hat angekündigt, was er später wollte

Sie dankt es darauf,

und entfremdet, im Ende war

— Witt hat angekündigt, was er später wollte

</div

